Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 33

Artikel: Unsere Grossstadt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463234

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Humor des Auslandes

(Life)

„Ei, Papa macht Schattenbilder!"

ZÜRI
Vom Helmhus-
Kunditerei-Cafi us
gseht mer d'Möve am beste

Heidelberg brachte kürzlich in einer seiner Zeitungen dieses Inserat:

„Kind wird in Pflege genommen von alleinstehender Frau. Es wird liebevolle Pflege und gutes, reinliches Heim geboten. Kann bei mir auch das Wochenbett verbringen."

Kind? Kind von Heute?

*

In einer Münchner Zeitung las ich kürzlich folgendes Inserat:

„Hotel- und Gastwirtstochter, 25 Jahre, vollschlanke Erscheinung, sehr sport- und musikliebend, Wert des Objektes 250,000 Mark, sucht zwecks Ehe ..."

RUM CORUBA
unübertroffen

Unsere Großstadt

Zürich macht sich. Der Großstadtgeist läßt sich nicht lumpen. Der Verkehr ist faaabelhaft. Nicht minder die Polizei. Die Motorrad-Polizei scheint sich zu erhalten. Da sie nur bei stillen Verkehrsstunden zu treffen ist, um nicht überfahren zu werden.

Eine Neuheit ist zu begrüßen: Ab 1. September soll am Bahnhofplatz ein Beamter aufgestellt werden, der beobachtet, an welcher Ecke relativ am meisten Personen überfahren werden. Die Beobachtung erstreckt sich über das nächste Jahr. Im Jahre 1932 soll die betreffende Ecke ausgebessert werden, um die Unfälle auf die Hälfte zu reduzieren. Bellevue dito.

Ein Kapitel für sich ist die St. St. Z. Es werden zur Zeit Bestrebungen gemacht, auf der E. T. H. wissenschaftlich geschulte und eisenbahnamtlich diplomierte Bremser heranzubilden, die jedem talwärts fahrenden Wagen beigegeben werden sollen. Die Ausbildung erfordert drei bis vier Jahre, und geschieht auf Staatskosten.

Das Schienenmaterial am Bellevueplatz wurde teilweise erneuert, da es weitere Entgleisungen kaum mehr überstanden hätte. Es ist gut, daß man sich bei der Städtischen an solche Anhaltspunkte klammert.

Die Asphaltverstopfung seitlich der Geleise vom Bürkli zum Bellevue wird wieder ausgebessert. Das letzte Mal wurde sie es vor vierzehn Tagen. Dort wo die Schienen zusammen gemacht sind, nimmt das Tram jeweils einen Hupf und schüttelt den Inhalt des Wagens durcheinander; Zürich ist kürzlich der Liga zur Ausnützung alter Tramschienen beigetreten.

Wie gesagt: Züri butzt!

Ramses

Lieber Nebelspalter!

Benito Mussolini, von den päpstlichen Schweizergardisten „Kneubühler" geheißen, hat einmal denjenigen, die es noch nicht wußten, verkündet, Italien besitze die freieste Presse der Welt. Allerdings, unsere Pressefreiheit ist im Vergleich mit der italienischen betrüblich daran. Denn würde sich ein Schweizer Städtchen unterfangen, gegen ein fremdes Staatsoberhaupt ähnliche Sprüche zu machen, wie sie die römischen Gazetten unserem h. Bundesrat gegenüber anzuwenden pflegen, alsbald sähe sich ebenderselbe Bundesrat schleunigst genötigt, in Rom untertäniglichst um Generalabsolution nachzusuchen. Jene Zeitung aber, die von Schweizer- und Pressefreiheit eine so altmodische Auffassung zu haben gehabt hätte, würde diese ihre Sünde gegen den Geist unserer fürsorglichen Außenpolitik mit Aufgabe ihres eigenen Geistes bezahlen müssen.

Im verflossenen Frühling hat die „Tribuna" die erschröckliche Entdeckung gemacht, daß in der Schweiz eine Zeitung existiere mit Namen „Sichel und Hammer, Organ der schweizerischen kommunistischen Partei, Sektion der 3. Internationale". Diese Hammersichel habe folgendes geschrieben: Der Staatsrat des Kantons Tessin stellt fest, die italienischen Faszi seien Spionageorganisationen im Dienst der Konsulate. — Dieser Lüge füge nun genanntes Blatt den Satz hinzu: Aber die Schweizer Behörden werden dafür sorgen, wenn das Proletariat nicht selbst gegen die faschistischen Canaillen vorgehen wird.

Diese „Tribuna" bezichtigt nun den Bundesrat der „offenkundigen, ununterdrückbaren Komplizität mit den Kommunisten". O Giuseppe, in welch schlechte Gesellschaft bist du geraten!

Freund Benito unterhält offenbar seine innigen Beziehungen zu Moskau einer erhöhten Orangen- und Zitronenausfuhr nach Rußland wegen, sintemalen diese Früchtchen in Sizilien an den Bäumen verdorren, da halb Europa seinen Bedarf aus Spanien und anderswoher deckt. (Nur wir Eidgenossen saugen noch munter an mussolinischen Paradiesäpfeln.)

Avanti